

Andacht zum Vorletzten Sonntag im Kirchenjahr, 14. November 2021 (Sonntag in der Friedensdekade und Volkstrauertag)

Text: Matthäus 5, 9

Jesus Christus: *Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.*

Gedanken zum Text:

Friedensdekade, Volkstrauertag – sagen Sie mal, haben wir zurzeit nicht andere Sorgen? Der nächste Corona – Winter steht vor der Tür. Die Energie – und Treibstoffpreise treiben einem die Tränen in die Augen. Da bleibt nicht viel übrig für solche Fragen wie Frieden oder Klima. Klima vielleicht noch am Rande, aber der „Klimagipfel“ in Glasgow hat ja auch wieder nichts wirklich gebracht an klaren, gemeinsamen Zielen, geschweige denn Maßnahmen. Aber ausgerechnet Frieden! Das war doch ein Thema der späten 1980er Jahre, als sich die bis an die Zähne bewaffneten Militärblocks der Welt gegenüberstanden! Seit 30 Jahren kennen wir doch keine Kriegsgefahr mehr, oder? Eine Verteidigungsarmee haben wir zwar noch, aber die verteidigt unsere Interessen inzwischen weit entfernt von der Heimat im Rahmen von internationalen Einsätzen. Inwieweit der Erfolg dieser Einsätze am Ende den Verlust von Menschenleben, die Vielzahl schwer traumatisierter Veteranen und die unsäglich hohen Kosten rechtfertigt, muss erlaubt sein zu fragen. Für mich ist jedenfalls unstrittig: Wirklich Frieden stiften geht anders. Sobald Waffen und Gewalt im Spiel sind, gibt es Opfer, gibt es Hass und Gedanken von Vergeltung, aber niemals Frieden. Wer Frieden stiftet, der vermittelt. Der hört zu und nimmt ernst, hilft das Gesicht zu wahren im Konflikt und ermuntert zum Verständnis für die Sicht der „Gegner“. So kann er ganz vorsichtig beginnen, Brücken zu bauen, auf denen sich die Streithähne irgendwann mal treffen können. Friedensstifter haben es nicht leicht. Denn sie werden oft als Verräter beschimpft, vor allem, wenn der Konflikt schon

richtig hoch gekocht ist. Aber sie sind „selig“, wie Jesus selber sagt. Das heißt in unserer Sprache: Sie sind im Auftrag Gottes unterwegs und dürfen sicher sein, IHN auf ihrer Seite zu haben, bis in Ewigkeit. Und meinen Sie nicht auch, dass wir solche Friedensstifter auch bei uns im Land zurzeit mehr als nötig brauchen? Die die Menschen miteinander ins Gespräch bringen, die Feindbilder ins Wanken bringen und so den krisengeschüttelten „gesellschaftlichen Frieden“ zu stabilisieren helfen?



Der Pößnecker Friedenspfahl im Park der Gottesackerkirche
Foto: Privat (J.Reichmann)

Gedanken zum Bild:

Haben Sie ihn schon einmal bewusst wahrgenommen, den Pößnecker Friedenspfahl im Park an der Gottesackerkirche? Nur ein paar Schritte über die kleine Kotschaubrücke entfernt vom Großparkplatz eines Lebensmittelmarktes sind nur selten Menschen zu sehen, die sich für ihn interessieren. Schade, denn er ist ein Objekt von internationalem Rang, gehört er doch zur Reihe der in aller Welt und auf allen Kontinenten stehenden Friedenspfähle. Ursprünglich

stammt die Idee dazu von dem japanischen Philosophen und Friedensaktivisten Masahisa Goi. Die Pfähle weisen himmelwärts und tragen einen Wunsch in verschiedenen Sprachen als Aufschrift, der auch als Bittgebet gesprochen werden kann: „Möge Frieden sein auf Erden.“ Ein Wunsch, ein Bittgebet, dass nicht aufhören darf, so lange Menschen auf der Erde leben – weil der Friede immer wieder gefährdet ist. Gut, dass auch in Pößneck und in Langenorla ein Friedenspfahl steht. Besser noch, wenn er die Menschen anregt, für den Frieden zu beten, ihn ihren Nachbarn und Mitmenschen zu wünschen und was ihnen selbst möglich ist, auch dafür zu tun.

Gebet:

HERR unser Gott, wir danken DIR, dass DU uns und unsere Welt immer noch bewahrst trotz unserer Unachtsamkeit und Trägheit.

HERR, unser Gott, wir bitten DICH, erbarme DICH und vollende DEIN Bild von uns und unserer Welt, das wir entstellt haben durch Schuld, Angst und Tod.

HERR, unser Gott, wir bitten DICH um wache Ohren und offene Augen und um Entschlossenheit, zu tun, was nötig ist für ein gelingendes Leben.

HERR, wir bitten DICH besonders für die Verbitterten, für die Lieblosen und Hartherzigen und für die Gleichgültigen. Erwärme ihre Herzen.

HERR, unser Gott, stärke DU unser Vertrauen, dass ein Leben in Rücksicht unter den Menschen, in Dankbarkeit für alle Bewahrung und in Zuversicht auf DEINE Nähe möglich ist.

HERR, unser Gott, für alle, die unter die Räder gekommen sind in den Machtkämpfen dieser Welt, bitten wir DICH: Sei ihnen nahe und halte sie fest an DEINER väterlichen Hand. Gehe auch mit uns durch die Zeit bis in DEINE Ewigkeit.

Erbarmender Gott, erhöre uns. Amen

Beten wir das Vaterunser:

Vater unser im Himmel
geheiligt werde Dein Name
Dein Reich komme
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Es segne uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
AMEN